



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin Februar 2023

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Hier handelt es sich um die **deutsche Ausgabe**.

Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in **Deutschland** auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Monate	1 Monat	Aktuell		Hauptbeiträge
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Ausbruch bei Hausschweinen in Deutschland , Lage in Europa und in anderen Regionen.
			AI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Neue Ausbrüche in der Türkei .
			Sf/Zi-Pocken	Schaf- und Ziegenpocken: Ein weiterer Ausbruch in Spanien .
	-		BT	Blauzungkrankheit (BT): Vier Ausbrüche in Spanien .
			EHD	Epizootische Hämorrhagie (EHD): Ein weiterer Ausbruch in Italien .
-	-		AK	Aujeszkysche Krankheit (AK): Ausbruch bei Hausschweinen in Frankreich .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Hausschweine

Deutschland meldete am 28. Februar 2023 einen Ausbruch in einer Kleinsthaltung mit 11 Tieren im Stadtgebiet der kreisfreien Stadt Cottbus in Brandenburg. Der Bestand liegt in einem bereits bestehenden Kerngebiet, das sich im Süden des Landkreises Spree-Neiße in unmittelbarer Nähe zur sächsischen Grenze befindet. Die Schweine des Bestandes wurden getötet und unschädlich beseitigt. ([MSGIV](#), Detailkarte in Abbildung 1).

Es kam erneut zu Ausbrüchen in **Rumänien** (10) und **Moldawien** (5), wobei abgesehen von einer Haltung mit etwa 16.000 Tieren im Südosten Rumäniens ausschließlich Kleinhaltungen betroffen waren. Ansonsten wurden innerhalb des Berichtszeitraums keine ASP-Ausbrüche in Hausschweinebeständen gemeldet (Tabelle 1).

Im Berichtszeitraum meldete auch **Südafrika** weitere Ausbrüche. Auch aus **China** (Hongkong) wurde ein Ausbruch gemeldet.

	Dezember 22		Januar 23		Februar 23	
Bulgarien	0	95	0	91	0	0
Deutschland	0	105	0	216	1	106
Estland	0	21	0	23	0	8
Griechenland	0	0	0	2	0	0
Italien (ohne Sardinien)	0	26	0	78	0	81
Lettland	0	145	0	71	0	47
Litauen	0	50	0	51	0	54
Moldava	3	0	3	1	5	0
Nordmazedonien	1	2	0	8	0	0
Polen	0	408	0	462	0	319
Rumänien	19	61	27	104	10	130
Serbien	7	33	11	91	0	13
Slowakei	0	75	0	120	0	108
Tschechien	0	1	0	2	0	2
Ukraine	2	0	0	0	0	3
Ungarn	0	51	0	94	0	36
Gesamt	32	1073	41	1414	16	907

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. Dezember 2022 bis 24. Februar 2023. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere. Ausbruch in Deutschland vom 28.02. nachgetragen.

Situation

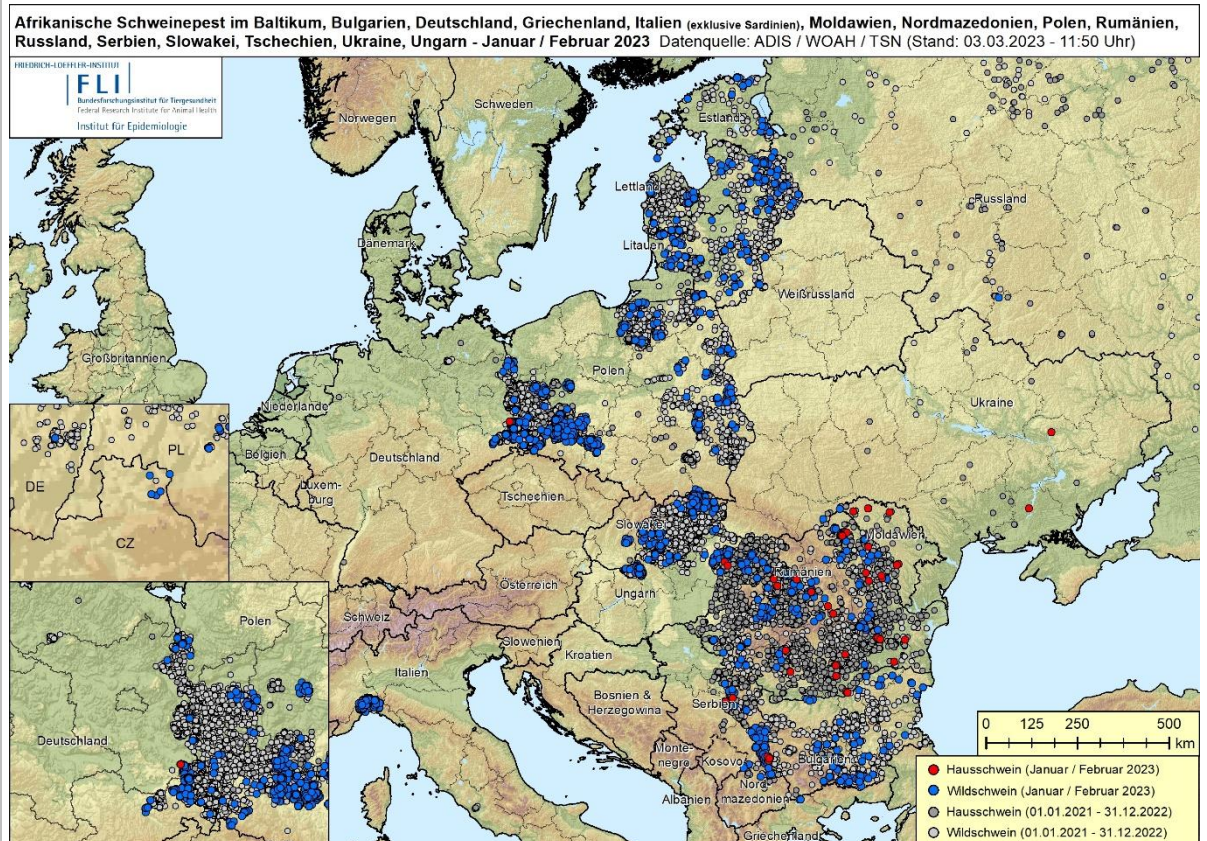






Abbildung 1: Vom 1. Januar 2021 bis Ende Februar 2023 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich.

	<p><u>Wildschweine</u></p> <p>In Tschechien wurden nach dem Wiederauftreten der ASP im Dezember 2022 in derselben Region (Liberec) erneut, wie im Vormonat, zwei weitere infizierte Kadaver aufgefunden (Detailkarte in Abbildung 1). Zur Situation in Tschechien siehe auch hier. Aus Griechenland wurden keine weiteren Fälle gemeldet.</p> <p>Polen meldete im Berichtszeitraum die meisten Fälle (319), gefolgt von Rumänien (130), der Slowakei (108) und Deutschland (106). Die Fälle in Deutschland kamen aus Sachsen (61) und Brandenburg (45). Aus Mecklenburg-Vorpommern wurden innerhalb des Berichtszeitraums erneut keine weiteren ASP-Fälle gemeldet. Die Nachweise im nördlichen Brandenburg (5, Landkreis Uckermark) erfolgten alle in unmittelbarer Nähe zur Oder / Grenze zu Polen. Italien meldete im Berichtszeitraum 81 Fälle aus Ligurien (27) und Piemont (54). Zu den weiteren Nachweisen in Europa siehe Tabelle 1.</p> <p>Russland meldete im Berichtszeitraum 7 Fälle. Auch aus Singapur wurden 8 Fälle beim Wildschwein, aus Malaysia 72 Fälle beim Bartschwein (Sus barbatus) gemeldet.</p>
<p>Kommentar</p>	<p><u>Hausschweine</u></p> <p>In Deutschland kam es erstmals seit Monaten wieder zu einem Ausbruch der ASP bei Hausschweinen, und dies in einem bereits seit längerer Zeit von ASP beim Wildschwein betroffenen Gebiet. Etwa 20 km von dem Ausbruchsbetrieb entfernt kam es im Juli 2021 zu einem der zwei ersten Ausbrüche in Deutschland. Die letzten der bisher 8 Ausbrüche in Deutschland erfolgten im Juli 2022.</p> <p>Wie erwartet wurden in Europa generell weiterhin weniger ASP-Ausbrüche aus Hausschweinebeständen als in den Vormonaten gemeldet. Auch in den vorherigen Jahren war der Großteil an Hausschweineausbrüchen in den Sommermonaten gemeldet worden (EFSA). Als Ursache werden die Verwendung von kontaminiertem Grünfütter oder Einstreu, aber auch der Einsatz von Erntehelfern diskutiert.</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>Die Anzahl der ASP-Nachweise bei Wildschweinen ist im Berichtszeitraum im Vergleich zu den Vormonaten leicht zurückgegangen. Dies ist mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Artefakt des kurzen Berichtsmonats Februar und es dürfte wie in den Vorjahren im März wieder zu einem Anstieg der Fallzahlen entsprechend des generellen Trends in den Winterhalbjahren kommen.</p> <p>Das FLI stellt einen Film zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.</p>
<p>Folgen für Deutschland</p> <p>  </p>	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsbereich (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2021/605 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2023/373) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
<p>Quellen / Links</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen 	
<p>Situation</p>	<p>Im Berichtszeitraum gab es in Europa zahlreiche Meldungen von HPAI bei Haus- und Wildvögeln. Alle Ausbrüche beim Hausgeflügel waren vom Subtyp H5N1. Auch bei Wildvögeln wurden im Berichtszeitraum fast alle Fälle als H5N1 bestätigt, lediglich bei 5 Fällen aus Österreich bzw. einem Fall aus Deutschland wurde nur H5 gemeldet.</p> <p><u>Hausgeflügel</u></p> <p>Die Gesamtzahl der Ausbrüche beim Hausgeflügel in Europa ging im Februar 2023 gegenüber dem Vormonat leicht zurück (siehe Abbildung 2). Frankreich und Polen waren trotz Rückgang der Fallzahlen weiterhin am</p>	

stärksten betroffen. In **Frankreich** hat sich die Situation in der Region Pays de la Loire stabilisiert, während es im Norden vermehrt Ausbrüche gab.

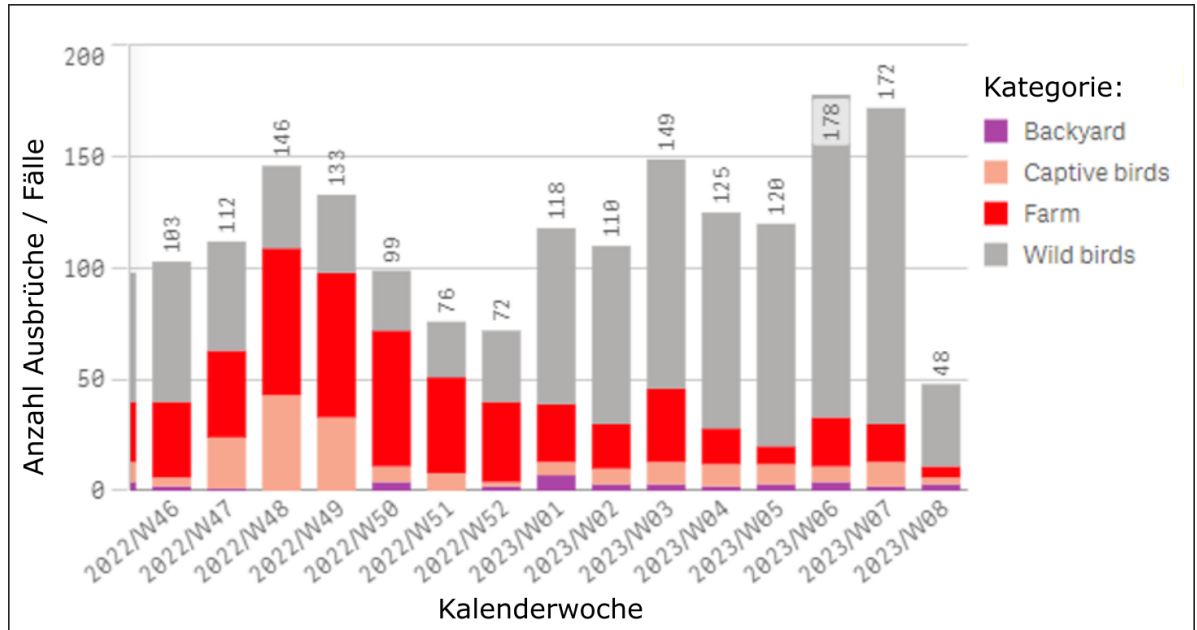


Abbildung 2: Im [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit November 2022 (Kalenderwoche 46; Stand 27.02.2023, Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Fälle aus Grossbritannien (Infos hierzu siehe [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

In **Polen** gab es einen Ausbruchcluster im zentralen Teil des Landes (Region Wielkopolskie). In **Deutschland** (5), **Österreich**, **Belgien**, **den Niederlanden**, **Tschechien** und **Ungarn** kam es wie in den Vormonaten zu einzelnen Ausbrüchen. In **Deutschland** waren ein großer Legehennenaufzuchtbetrieb (120.000 Tiere, LK Paderborn, NW), zwei Legehennenhalter (24.000 und 16.000 Tiere, LK Emsland, NI, und Ostholstein, SH), ein Putenmastbetrieb (15.000 Tiere, LK Cuxhaven, NI) und eine kleinere Mischhaltung in Bayern betroffen. Neu meldeten **Spanien**, **Slowenien** und die **Türkei** einzelne Ausbrüche. **Rumänien** meldete einen Ende des Vormonats bestätigten Fall in einem grossen Putenmastbetrieb (66.000 Puten). Es folgten zwei sekundäre Ausbrüche in benachbarten Putenfarmen (56.000 Puten). Die Region zeichnet sich durch eine hohe Geflügeldichte aus.

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Bei den in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln blieb die Gesamtzahl der Fälle auf vergleichbarem Niveau zum Vormonat (siehe Abbildung 2). Wie im Vormonat verzeichneten **Deutschland** (12), **Österreich**, **Frankreich**, **Belgien** und **die Niederlande** einzelne Ausbrüche. Die Ausbrüche in **Deutschland** betrafen Kleinhaltungen, überwiegend in Gestalt von Mischhaltungen, sowie einen kleinen Tierpark in Sachsen. Neu meldeten **Luxemburg** und **Slowenien** jeweils einen Ausbruch.

Wildvögel

Nachdem bereits im Januar 2023 die Fallzahlen bei Wildvögeln gegenüber dem Vormonat angestiegen waren, gab es im Februar 2023 erneut eine starke Zunahme. Am stärksten betroffen, alle mit einem deutlichen Anstieg, waren **Deutschland** (196; zur Verteilung auf Tiergruppen siehe Tabelle 2), **Frankreich**, **Belgien**, **die Niederlande** und **Italien**. Auch die **Schweiz** verzeichnete eine starke Zunahme der Fallzahlen bei Wildvögeln. In **Österreich** dagegen gingen die Fallzahlen etwas zurück, ebenso in **Dänemark**, **Polen** und **Grossbritannien**. Zahlreiche weitere Länder meldeten einzelne Fälle (**Irland**, **Luxemburg**, **Norwegen**, **Nordirland**, **Rumänien**, **Schweden**, **die Slowakei**, **Slowenien**, **Spanien**, **Tschechien** und **Ungarn**).

Bleibralle	Eulen	Graureiher	Greifvögel	Kormorane	Möwenvögel	Schwäne	Störche	Wildenten	Wildgänse	Summe
1	1	1	10	1	82	35	1	3	61	196

Tabelle 2: Verteilung der Wildvogelnachweise auf Tiergruppen in Deutschland im Februar 2023

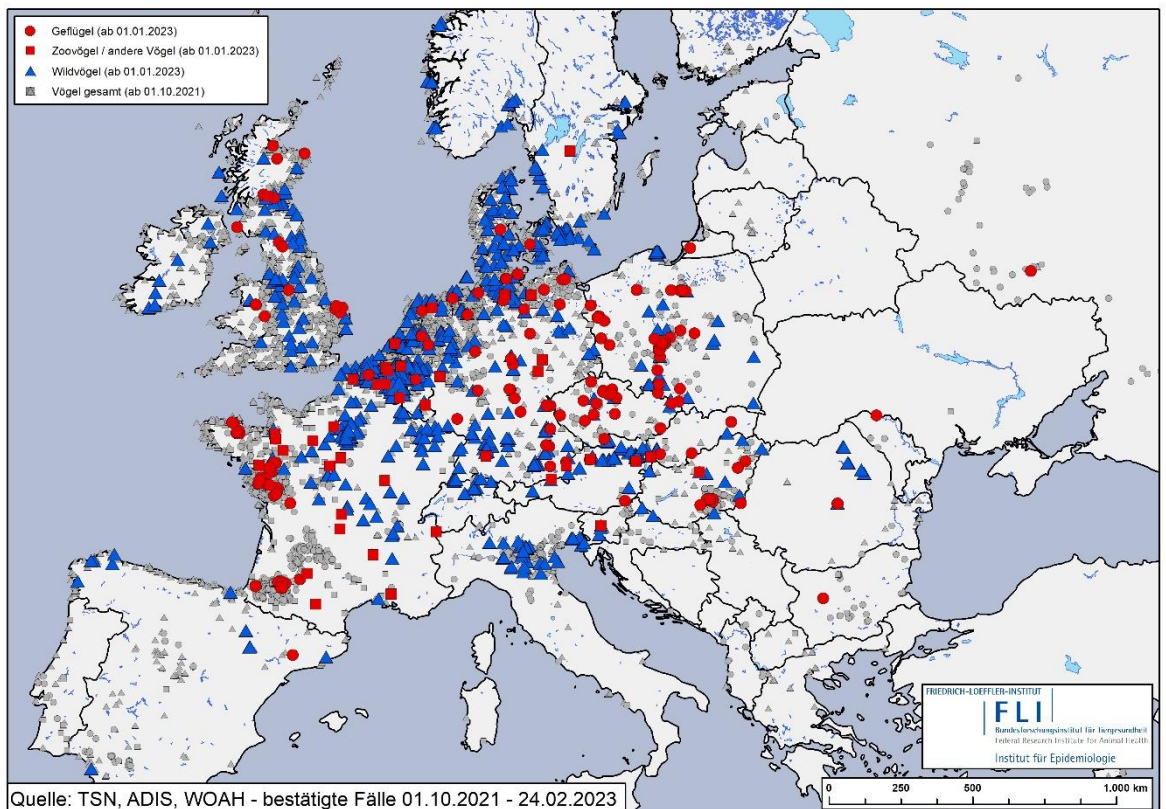


Abbildung 3: Vom 1. Oktober 2021 bis 24. Februar 2023 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Aktuelle Fälle ab 01.12.2022 in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Der aktuelle HPAI H5N1-Seuchenzug ist weiterhin in vollem Gang. Bei Wildvögeln haben die Fallzahlen in Europa nochmals zugenommen. Mit dem einsetzenden Frühjahrszug der Zugvögel muss weiter mit Ausbrüchen bei Haus- und Wildvögeln gerechnet werden. Das Risiko von HPAIV-H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird als hoch eingestuft ([FLI](#)).

Der aktuelle, seit Herbst 2021 andauernde Seuchenzug ist die grösste jemals in Europa und Nordamerika verzeichnete Vogelgrippe-Epidemie ([EFSA](#), [CDC](#)). Zudem ist die Epidemie im vergangenen Sommer nicht wie üblich saisonal zum Stillstand gekommen, sondern das Virus ist 2022 in vielen europäischen Ländern auch den Sommer über aufgetreten. Nun breitet sich das Virus immer weiter in der südlichen Hemisphäre aus, mit mehreren Erstdurchweisen in verschiedenen südamerikanischen Ländern ([ProMED](#)).





Kommentar










Im Berichtszeitraum wurde weltweit vermehrt über infizierte Säugetiere verschiedener Spezies (Fleischfresser) berichtet. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Säugetiere durch Kontakt mit infizierten Vogelkadavern bzw. deren Ausscheidungen angesteckt hatten. Hier ein interessanter Übersichtsartikel ([Audubon](#)). Bei dem H5N1-Ausbruch in einer spanischen [Nerzfarm](#) im Oktober 2022 wurden Mutationen des Virus nachgewiesen, die auf eine leichtere Übertragbarkeit zwischen den Nerzen hinweisen. Dennoch wird bis jetzt nicht von einer Übertragung des H5N1-Virus zwischen Säugetieren ausgegangen und das Risiko eines Übergangs auf den Menschen als gering eingestuft. Allerdings gab es im Berichtszeitraum Meldungen von Einzelinfektionen des Menschen aus [China](#) und [Kamboscha](#) (hier aber durch eine endemische Klade von H5N1, s. auch [ECDC](#)). Eine aktuelle, globale Übersicht zu Aviären Influenzaviren mit zoonotischem Potenzial gibt die [FAO](#).

Die EFSA hat ein Dashboard ([EFSA Dashboard](#)) mit Resultaten zur Typisierung der HPAI-Fälle in Europa freigeschaltet. Ausserdem hat die EFSA ein neues Frühwarntool für HPAI bei Wildvögeln entwickelt, das seit Ende Februar 2023 in einer [Pilotversion](#) verfügbar ist (siehe auch [PAFF](#)).



Folgen für Deutschland

Es wird weiter dringend empfohlen, Biosicherheitsmaßnahmen in den Geflügelhaltungen auf hohem Niveau zu halten und, wenn nötig, weiter zu verbessern ([FLI](#)). Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln sollten umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden. In Zoos und Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen		
  	<p>Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Nach wie vor sollte ein bundesweites Verbot von Geflügel- oder Vogelausstellungen bzw. der Abgabe von Lebendgeflügel (im Reisegewerbe) zur Vermeidung einer Verbreitung von HPAI-Infektionen, auch im überregionalen Verkehr, umgesetzt bzw. aufrechterhalten werden (FLI).</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2021/641 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2023/497) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2023/462) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2022/2293) geregelt.</p>		
Quellen / Links	ADIS , OIE-Wahis , AHO , DEFRA , PAFF	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA	

Kurzbeiträge			
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Im Berichtszeitraum wurden 20 weitere MKS-Ausbrüche aus der Türkei gemeldet, von denen alle bis auf einen bereits im Januar 2023 bestätigt worden waren.</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p> <p>EuFMD stellt ein neues Lernvideo (in englischer Sprache) zur Verfügung, um Tierhalter*innen in Gebieten zu sensibilisieren, die derzeit frei von MKS sind.</p>		  
Schaf- und Ziegenpocken	<p>Nachdem Spanien am 22. September (Radar Bulletin September 2022) einen ersten Ausbruch von Schaf- und Ziegenpocken gemeldet hatte, ist die Gesamtanzahl der Fälle auf 26 angestiegen. Während im südlichen Cluster (Granada & Almería) die Sperrzonen im Januar 2023 aufgehoben werden konnten, gab es im Berichtszeitraum in der westlich an die bereits betroffene Provinz Cuenca angrenzenden Provinz Ciudad Real neu einen ersten Ausbruch in einen Mastbetrieb mit 8100 Lämmern. Derzeit ist die Ursache für den Eintrag noch unbekannt. In Cuenca hingegen schlossen die zuständigen Behörden aus ihren epidemiologischen Abklärungen zu den beiden 25 km voneinander entfernt liegenden betroffenen Milchschafbetrieben, dass der Eintrag durch mangelhafte Reinigung und Desinfektion von Transportfahrzeugen erfolgt sein könnte. Die Kontrolle der Transportfahrzeuge wurde entsprechend verschärft (PAFF).</p> <p>Spanien wendet die allgemeinen Bekämpfungsmassnahmen gemäss der Delegierten Verordnung (EU) 2020/687 und zusätzlich die für diese Situation erlassenen Massnahmen gemäss Durchführungsbeschluss (EU) 2022/2333 (zuletzt geändert mittels Durchführungsbeschluss (EU) 2023/414) an. Während im Dezember 2022 noch Schutz- und Überwachungszonen mit 3 bzw. 10 km Radius um Ausbrüche festgelegt wurden, hat Spanien nun die Radien um die neuen Fälle in Cuenca und Ciudad Real auf 5 bzw. 20 km vergrössert. Auch die Geltungsdauer wurde verlängert: Schutzzonen gelten nun 28 statt 21 Tage und Überwachungszonen 44 statt 30 Tage. Stark ausgeweitet wurden auch die «Weiteren Sperrzonen», welche nach außen an die Überwachungszonen anschliessen. Sie umfassen nun die vier Provinzen Albacete, Ciudad Real, Cuenca und Toledo und betreffen damit rund 6.000 Betriebe mit 3,5 Millionen Schafen und Ziegen (EL PAIS). Kleine Wiederkäuer in diesem Gebiet dürfen die Betriebe nur noch unmittelbar zur Schlachtung verlassen (PAFF). Es wurde weiterhin kein Risiko für andere Mitgliedstaaten im Zusammenhang mit Tierverkehr festgestellt.</p> <p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche.</p>		  
Blauzungenkrankheit (BT)	<p>Spanien meldete im Berichtszeitraum vier Fälle von Blauzungenkrankheit des Serotyps 4 in Galicien aus den Provinzen Pontevedra and Ourense (siehe Karte). Die Behörden gehen von einer Ansteckung der Tiere im November 2022 aus, als noch Vektoraktivität bestand. In diesen Provinzen sowie in der Provinz Zamora wird eine Impfpflicht für Rinder und Schafe ab einem Alter von 3 Monaten eingeführt. Ab Beginn der Vektoraktivität Mitte April sollen nur noch geimpfte Tiere verbracht werden dürfen. Zudem wird besonders auf die korrekte Desinfektion von Tiertransportfahrzeugen geachtet (ProMED).</p> <p>Die EU informiert auf ihrer Webseite (Bluetongue) über die Bedingungen unter dem neuen Tiergesundheitsrecht. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch</p>		  

Kurzbeiträge

	<p>Durchführungsverordnung (EU) 2023/150) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt. In der Karte zum BT-Status sind sie weiss dargestellt.</p> <p>In Deutschland sind alle Bundesländer - bis auf Teile von Rheinland-Pfalz - BTV frei. In Rheinland-Pfalz besteht eine BT-Restriktionszone (BTV-8), die an die entsprechenden Zonen in Belgien und Luxemburg angrenzt (FLI).</p> <p>Tiere, die aus BTV freien Bundesländern stammen und in andere Bundesländer oder Mitgliedstaaten verbracht werden sollen, unterliegen hinsichtlich BTV keinen Beschränkungen.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU) 2020/688 (Verbringen «INTRA-Landtiere») und (EU) 2020/689 («Überwachung und Seuchenstatus») festgelegt.</p>	
Epizootische Hämorrhagie (EHD)	<p>Nachdem im November 2022 in Italien und Spanien die ersten Ausbrüche der Epizootischen hämorrhagischen Krankheit (EHD) bestätigt wurden und nach weiteren Ausbrüchen in beiden Ländern im Dezember 2022 und Januar 2023, wurde im Berichtszeitraum nur aus Italien (wiederum Sardinien) ein weiterer Ausbruch in einer Rinderhaltung gemeldet.</p> <p>In Italien und auch Spanien wurde der Serotyp EHDV-8, welcher auch in Tunesien vorkommt, identifiziert. Auf Sardinien und Sizilien wird eine verstärkte Überwachung mittels Untersuchung von Haustierbeständen, Wildtieren und Vektoren durchgeführt, und es wurden Verbringungsverbote für empfängliche Tierarten aus den beiden Regionen verhängt. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) 2020/688 der Kommission werden umgesetzt. Rinder, Schafe, Ziegen, Kameliden, Hirschartige und andere Huftiere dürfen nur verbracht werden, wenn sie aus einem Betrieb stammen, in dessen Umkreis von mindestens 150 km in den letzten zwei Jahren in keinem Betrieb EHD nachgewiesen wurde. Ausnahmen gibt es für das Verbringen zur Schlachtung. Beim Verbringen von Zuchtmaterial von Kameliden und Hirschartigen gelten nach der Delegierten Verordnung (EU) 2020/686 ebenfalls die vorgenannten Anforderungen. Für Zuchtmaterial von Rindern, Schafen und Ziegen sind hingegen bereits zusätzliche Optionen vorgesehen: der vektorgeschützte Betrieb oder Untersuchungen der Spendertiere.</p> <p>EHD ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Studien aus der Schweiz weisen darauf hin, dass europäische Gnitzenarten in der Lage zu sein scheinen, neben dem BTV auch das EHDV zu verbreiten (Vektorkompetenzstudien). Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff (biorxiv.org).</p>	
Aujeszkysche Krankheit (AK)	<p>Im Süden Frankreichs, im Département Gard, wurde Anfang Februar 2023 in einer Kleinhaltung mit 15 Hausschweinen die Aujeszkysche Krankheit (Antikörper) nachgewiesen. In Frankreich kommt es immer wieder zu einzelnen Nachweisen von AK, meist im Rahmen der aktiven Überwachung von Freilandhaltungen von Hausschweinen oder Wildschweinehaltungen.</p> <p>Die Hausschweinbestände Deutschlands sind frei von der AK. In der Wildschweinpopulation Deutschlands liegt die Seroprävalenz der AK bei etwa 14 %, mit deutlichen regionalen Unterschieden (Studie). Hinweise zum Schutz von Jagdhunden finden sich hier. Bezüglich der Biosicherheit zum Schutz von Hausschweinbeständen s. Abschnitt "ASP".</p>	

Redaktionelle Mitteilungen

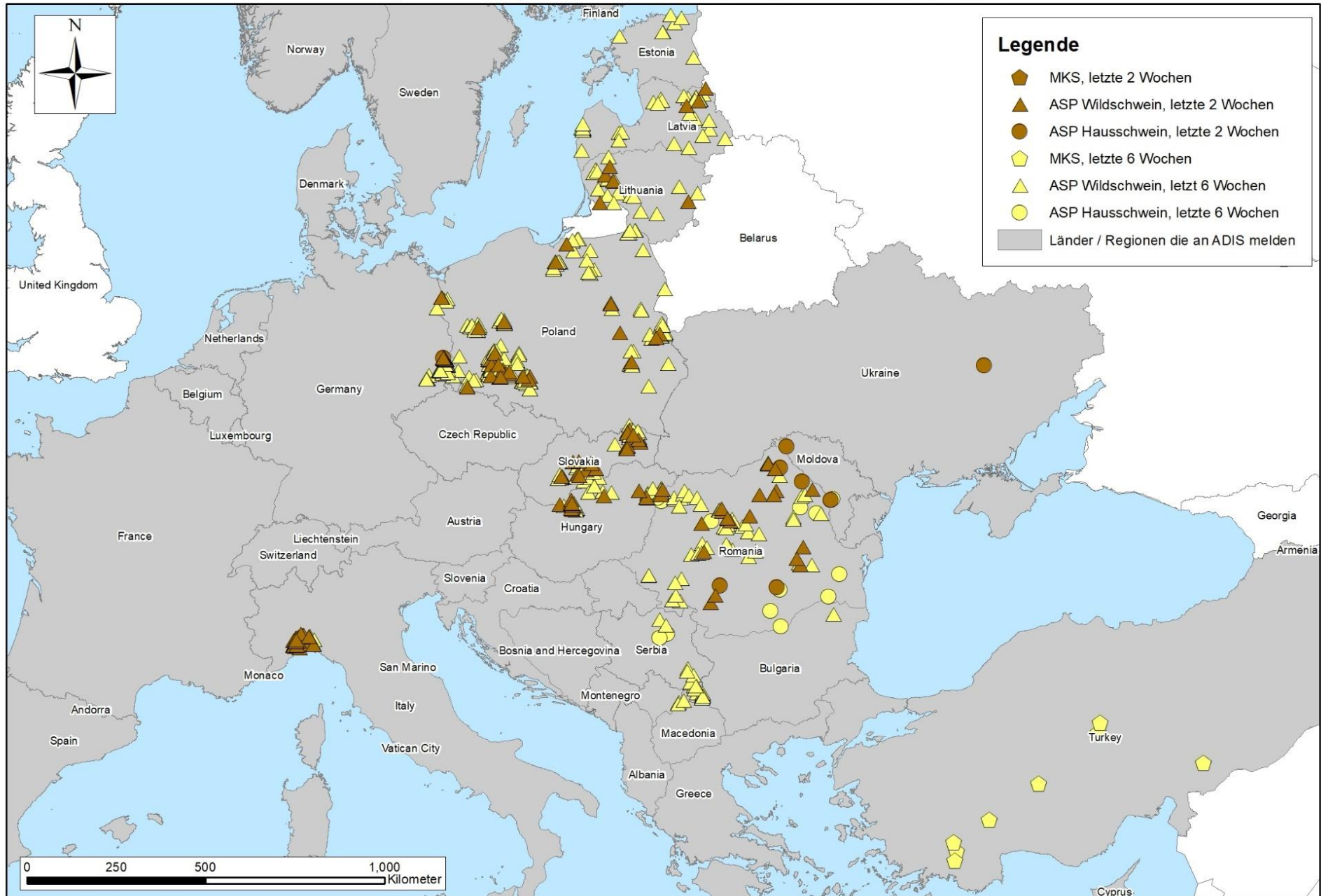
Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

